

### Zum Ökologiebewußtsein junger Werktätiger und Studenten

Kasek, Leonhard

Forschungsbericht / research report

#### Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Kasek, L. (1983). *Zum Ökologiebewußtsein junger Werktätiger und Studenten*. Leipzig: Zentralinstitut für Jugendforschung (ZIJ). <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-383678>

#### Nutzungsbedingungen:

*Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.*

*Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.*

#### Terms of use:

*This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.*

*By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.*



Veröffentliche Dienstleistungen				
Nachweis- Bereich	Lfd. Nr.	Jahr	Ausg. Nr.	Blatt
ZfJ	26	83	3.	1-14

**Zum Ökologiebewusstsein junger Werktätiger  
und Studenten**

**Verfasser: Dr. Leonhard KASEK**

**Gesamtverantwortung: Prof. Dr. habil. W. Friedrich**

**Juni 1983**

Systematisch untersucht wurde das Umweltbewußtsein der Jugendlichen bisher am ZIJ nicht. Einzelergebnisse liegen aber aus einer ganzen Reihe Untersuchungen vor.

Im folgenden soll versucht werden, diese Ergebnisse zusammenzufassen. Zur Ergänzung wurden außerdem Gespräche mit Jugendlichen geführt. Das Ziel besteht darin, Bilanz zu ziehen und damit die Voraussetzungen für eine systematische Untersuchung des Umweltbewußtseins zu schaffen. Ähnliche Bemühungen gibt es auch in anderen Einrichtungen: Prof. Bohring (THC) hat eine empirische Untersuchung durchgeführt, die sogenannten globalen Probleme (darunter auch ökologische Fragen), gewinnen die wachsende Aufmerksamkeit der Philosophen (siehe z. B. die letzten Hefte der DZfPh und Bergner (Hrsg.) "Der Mensch", sowie eine Reihe von Publikationen von DDR-Ökologen und entsprechende Übersetzungen aus dem Russischen.

Im folgenden wurden Anregungen und Ausarbeiten folgender Kollegen verarbeitet: B. Lindner, W. Holzweißig, He. Schmidt (ZIJ), M. Rocklitz (HfV), W. Langhammer, K. Stöber (MLU).

### 1. Ursachen des wachsenden Nachdenkens über Umweltfragen

Dieser Abschnitt muß entsprechend unseres Kenntnisstandes noch fragmentarisch bleiben. Vor allem folgende Prozesse kommen in Frage:

1. Der gewachsene Lebensstandard, vor allem die stufenweise Lösung des Wohnungsproblems führen dazu, daß nunmehr Raum wird, den Horizont zu weiten und sich übergreifenden Fragen zuzuwenden. So gewinnen auch Fragen der Wohnumwelt an Bedeutung. Das hohe Lebensniveau führt dazu, daß gegenüber dem individuellen Konsum die Schaffung von übergreifenden Bedingungen für ein sinnerfülltes Leben und stabile Gesundheit an Bedeutung gewinnen.

Sorgen um die Umwelt sind nur eine Komponente davon (andere sind: vor allem die Sicherung und Erhaltung des Friedens, Überwindung sozialer Isolation - besonders in Neubaugebieten -, Schaffung von Kommunikationsmöglichkeiten und Ausbau der Möglichkeiten zu geistig-kultureller Betätigung im Wohngebiet, Überwindung

kleinbürgerlicher Denk- und Verhaltensweisen, Verbesserung der gesundheitlichen Betreuung - u. a. Wartezeiten, Arzt-Patienten-Verhältnis, wissenschaftlicher Vorlauf für Heilung von Krebs u. a. Krankheiten -).

Aus diesem Hintergrund wird verständlich, daß Argumente wie: die Umweltstrafe, die Buna jährlich zahlt, käme dem Wohnungsbau zugute (so ein Buna-Direktor gegenüber Studenten) oder: entweder sozialpolitisches Programm oder Umweltschutz nicht überzeugen, sondern im Gegenteil ideologische Probleme aufreißen. Für einen wachsenden Teil der Jugendlichen bildet der Umweltschutz eine wichtige Komponente der Sozialpolitik.

2. Konkrete Belastung durch Umweltverschmutzung (u. a. Geruchsbelästigung, Staubemission, absterbende Bäume, Luftqualität, Smog u. a.) v. a. in industriellen Ballungsgebieten. Das wird oft noch verstärkt, wenn der Arzt bei bestimmten Krankheiten empfiehlt (z. B. chronische Bronchitis) den Wohnort zu wechseln. Generell muß festgestellt werden, daß die Vorstellungen über die reale Umweltbelastung oft sehr diffus sind, reale Probleme werden zum Teil überschätzt, andere gar nicht gesehen. Oft wird von Idealforderungen ausgegangen und nicht gesehen, daß manche industrielle Umweltbelastung der Preis für insgesamt höhere Gesundheit ist (die Schäden durch sinnvollen DDT-Einsatz machen z. B. nur einen Bruchteil der Malariafolgen aus). Das Denken der Jugendlichen über Umwelt ist nicht selten widersprüchlich. Wissenschaftlich fundiertes Umweltbewußtsein gibt es nur in Ansätzen. Das gilt auch für die Erkenntnis und Wahrnehmung der persönlichen Verantwortung zum Schutz der natürlichen Umwelt.

In den Gesprächen mit Studenten und Absolventen wurden v. a. folgende Belastungsfaktoren genannt:

- Krebsentstehung durch Schadstoffe aus der Luft und dem Wasser
- psychologische Belastung durch Wohnumgebung in Ballungsgebieten (von sozialer Isolierung bis "Betonwüste")
- Zusammenbruch biologischer Kreisläufe (Zustand Flüsse und Flusauen, Bäume sterben im Erzgebirge)

- Zerstörung von Bausubstanz und Kulturgütern durch sauren Regen; Beeinträchtigung der ohnehin schlimm aussehenden Altbausubstanz
- Verminderung der Bodenproduktivität durch Rückstände von Pflanzenschutzmitteln, unrationeller Düngemiteleinsatz
- "wilde" Abfall- und Mülldeponien
- Zersiedlung der Landschaft durch Datschenkolonien
- Asbestproblem
- unzureichende technisch-technologische Entwicklung z. B. bei Kfz (CO-Emission, Bleiverbindungen, krebserzeugende Kohlenwasserstoffe), zu wenig Entwicklungsarbeit an Kfz-Motoren
- Cadmium/Arsen (betrifft Raum Freiberg) in Umgebung von Aufbereitungsanlagen
- Beseitigung von Lösungsmittelrückständen (z.B. Dioxan) und Giften (Arsen) durch den Ausguß (Sektionen Biowissenschaften und Chemie der KNU)
- Dunstglocke über Städten, generelles Problem: Luftqualität
- umweltbedingte Erkrankungen (v. a. Atmungsorgane)
- nicht ausreichender Einsatz von Filtern
- von vornherein zu knapp konzipierte Reinigungsanlagen
- Abwärme bei Atomkraftwerken
- Müllbeseitigung in Großstädten
- Trinkwasserverunreinigung (im Herbst 81 traten in Halle-Süd Magen-Darmerkrankungen wegen phenolhaltigen Trinkwassers auf)

Ein spezielles Problem von Ärzten besteht darüber hinaus in dem völlig unzureichenden Warnsystem bei Smogwetterlagen. Junge Ärzte aus dem Raum Leipzig sagten dazu: Leipzig habe eine der modernsten Umweltwarnanlagen, die sei aber abgestellt. Selbst die schnelle medizinische Hilfe würde nicht über Smoglage informiert, das erschwere Hilfe (z. B. bei Asthmaanfällen).

Allgemein fallen drei Aspekte auf:

- das unmittelbar persönliche Erleben spielt eine große Rolle, es wird wenig über dahinter liegende und nicht sofort ins Auge fallende Prozesse reflektiert
- es wird vorwiegend über volkswirtschaftlich bedingte Umweltbelastungen reflektiert, kaum über die individuelle, z. B.

in der Freizeit (also über umweltunfreundliche PKW-Motoren, nicht über PKW-Benutzung ohne zwingende Gründe, nicht über Hausbrand, Verhalten gegenüber der Natur speziell Urlaubsgebiete u. a.)

- Gerüchte spielen offensichtlich ebenfalls eine große Rolle.

3. Einflüsse aus Westmedien: Die Informationen aus Westmedien werden selektiv verarbeitet. Es gibt bei unseren Jugendlichen nur ganz vereinzelt technikpessimistische Haltungen (bei den Medizinern etwas häufiger). Auch die Einstellung zur Kernkraft ist grundsätzlich positiv. In einer erweiterten Anwendung von Kernkraft zur Energiegewinnung wird von vielen Jugendlichen eine wichtige Möglichkeit gesehen, die Umweltbelastung zu verringern.

Allerdings: Viele Jugendliche glauben, daß der Westen das Problem fest im Griff hat und glauben auch recht unkritisch alles, was dazu in den Westmedien kommt (z. B. daß der Rhein wieder sauber ist). Viele Belege aus "Alltagstechnik" (Heizung, PKW- und LKW-Technik ...) werden als Indikatoren dafür genommen, daß der Westen mehr macht als wir. Es wird nicht begriffen, wieso und warum Umweltschutz im heutigen Kapitalismus marktfähig geworden ist (eine Größe in Werbung und Konkurrenzkampf darstellen kann) und bei uns dazu nach Auffassung der Jugendlichen zu wenig geschieht.

An diesen Problemen versuchen antisozialistische Kräfte anzusetzen, um daraus prinzipielles Unvermögen des Sozialismus abzuleiten, die Umweltprobleme zu meistern und industrielles Wachstum im Sozialismus als auf Kosten der Umwelt und damit auf Kosten der Menschen erzwungen darzustellen.

4. Bei alledem darf nicht übersehen werden, daß die Umweltproblematik sehr heterogen motiviert ist: die Mehrheit der Jugendlichen ist ehrlich besorgt. Es gibt aber auch einzelne, die Umweltprobleme verschieben, um antisozialistische Positionen zu propagieren und an Einfluß auf die Jugend zu gewinnen. Auch kirchliche Kräfte versuchen offensichtlich, die Sorgen vieler Jugendlicher über Umweltverschmutzung zu nutzen, um an Einfluß zu gewinnen.

5. Weitere Faktoren, die den Stellenwert beeinflussen, den Umweltprobleme im Denken haben, können wir gegenwärtig nur vermuten.

Es zeigen sich u. a. folgende Zusammenhänge: Umweltprobleme sind nicht vom Alter abhängig und kein jugendspezifisches Problem. Sie treten gehäuft auf bei Studenten und Absolventen folgender Fachrichtungen: Medizin (v. a. Humanmedizin, weniger bei den Stomatologen), Naturwissenschaften (v. a. Chemiker und Biologen), Technik, weniger bei Gesellschaftswissenschaftlern und Lehrern. Junge Arbeiter sind vor allem betroffen, wenn sie in Großstädten bzw. industriellen Ballungsgebieten wohnen und arbeiten.

Wichtig ist, daß ca. 4/5 der Hoch- und Fachschulkader die Beachtung des Einflusses technischer Prozesse und Systeme auf die natürliche und gesellschaftliche Umwelt als wichtigen Faktor des wissenschaftlich-technischen Fortschritts ansehen: Auch für einen großen Teil derjenigen, der sich über die gegenwärtige Situation weniger Sorgen macht, hat Schutz und Sauberhaltung der Umwelt großes Gewicht

Insgesamt ist damit zu rechnen, daß Umweltprobleme im Denken der Jugendlichen weiter an Bedeutung gewinnen werden, sie werden auch zunehmend an Stellenwert in der ideologischen Auseinandersetzung gewinnen.

Dabei muß beachtet werden, daß für den größten Teil der Jugendlichen die Sicherung des Friedens übergreifende Bedeutung hat. Sie verstehen daher auch, daß gegenwärtig unsere ökonomischen Mittel begrenzt sind. Aber: Sie verstehen nicht, wenn vorhandene Anlagen nicht voll genutzt werden und wenn sich Leiter im Rahmen vorhandener Möglichkeiten zu wenig um den Umweltschutz kümmern. Wenn Hinweise auf imperialistische Hochrüstung und ökonomische Möglichkeiten benutzt werden, um berechnete und realisierbare Vorschläge zu blockieren, besteht die Gefahr, daß diese Argumente auch dann nicht überzeugen, wenn sie berechtigt sind.

## 2. Auswirkungen von Umweltproblemen auf das Denken und Handeln

Der folgende Abschnitt stützt sich vor allem auf Korrelationen im Rahmen der Untersuchung im Rohrkombinat Riesa und auf die erwähnten Gespräche.

- Von der Umweltbelastung belastet fühlen sich (Pos. 1 + 2, Rohrkombinat Riesa): 35 %, sehr wenig oder gar nicht (Pos. 5 + 6) 31 %. Damit gehören Umweltfragen nach der Bedrohung des Friedens durch die imperialistische Hochrüstung zu den Problemen, die diese Werktätigen am stärksten bewegen.
- 1. ideologische Grundhaltung: Wie erwähnt, ist die Umweltverschmutzung für einen großen Teil der Jugendlichen keine zwangsläufige Folge des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, sondern primär eine Frage der Gesellschaft. Auf die politische Haltung wirken daher Umweltprobleme nicht direkt, relevant ist vielmehr, welche Anstrengungen die Gesellschaft unternimmt, die Umweltproblematik zu meistern. Kritische Punkte, über die die befragten Hochschulkader reflektieren, sind vor allem:
  - eine erlebte Diskrepanz zwischen dem Gesetzwerk zu Landeskultur und Umwelt einerseits und der realen Praxis andererseits: Die Gesetze werden befürwortet, nach Auffassung unserer Gesprächspartner werden diese aber in der Praxis massiv verletzt, ohne daß das nennenswerte Konsequenzen nach sich zieht.
  - eine erlebte Diskrepanz zwischen dem Anspruch, der von der Gesellschaft (Gesetze, Medien, staatliche und politische Leiter) öffentlich vorgetragen wird und dem realen Verhalten der Betriebe.
  - Geheimhaltung aller wesentlichen Fakten über die reale Umweltbelastung. Diese verfehlt ihre Wirkung, da die Umweltbelastung in vielen Fällen direkt wahrnehmbar ist (z. B. Staubbiederschlag, absterbende Bäume, Schäden an der Vegetation und an der Tierwelt, Flüsse, Atembeschwerden bei Inversionswetterlagen, Korrosionsschäden an Gebäuden, in der Nähe von Großbetrieben u. a.). Informationen erfolgen zwangsläufig auch durch die Ärzte. Das alles sensibilisiert und schafft



Raum für Gerichte, die oft das reale Problem mehr oder weniger stark übertreiben.

- Die Unzufriedenheit mit der Tätigkeit, dem Beruf und dem insgesamt eingeschlagenen Bildungsweg wächst (das Rohrkombinat Riess gehört zu den Kombinat mit hoher Umweltbelastung, ein Betriebswechsel ohne Berufswechsel führt in einen anderen Betrieb, der die Umwelt ähnlich belastet).
- Über Umweltbelastung Reflektierende haben häufiger eine skeptische Haltung zu den Potenzen des Sozialismus:

Tab. 1: Nur die sozialistische Gesellschaft garantiert eine sozial vernünftige Entwicklung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts

%	das trifft zu				gar nicht		
	vollkommen	1	2	3	4 + 5 + 6		
von Umweltverschmutzung							
stark belastet	39	25	20		16		
wenig belastet	62	29	7		2		

- Die Reflexion über Umweltverschmutzung hängt sehr eng mit der Belastung durch die Arbeitsbedingungen zusammen (Lärm, Hitze, Staub, schlechte Luft u. a.).
- Von Umweltproblemen Betroffene sind erheblich unzufriedener mit ihren Wohnverhältnissen und streben daher häufiger Wechsel an (siehe nächsten Abschnitt).

Negative Auswirkungen auf die ideologische Haltung und auf die Leistungsbereitschaft hängen vor allem vom Verhalten der Betriebe und der Leiter ab. Sie entstehen, wenn vorhandene Anlagen nicht effektiv genutzt, ökonomisch vertretbare Maßnahmen nicht durchgeführt oder entsprechende Technologien nicht genügend entwickelt werden, wenn das Verhalten gegenüber der Natur insgesamt von Sorglosigkeit bestimmt wird, Umweltprobleme bagatellisiert werden und entsprechenden Diskussionen mit Jugendlichen ausgewichen wird.

Es gilt daher, durch Nutzung aller ökonomisch vertretbaren Möglichkeiten die Überzeugung zu entwickeln, daß die Sauberhaltung und der Schutz der natürlichen Umwelt ein Grundanliegen der sozialistischen Gesellschaft ist. Auf dieser Basis können gerade die Jugendlichen, die sich über die Umweltverschmutzung sorgen, für konkrete Maßnahmen aktiviert werden.

### 3. Einfluß von Umweltproblemen auf Migrationsprozesse

(Ergebnisse der Untersuchung "Territoriale Mobilität der Jugend", ZIJ Abt. Landjugend 1982)

Für 23 % der Jugendlichen, die den Bezirk Leipzig verlassen haben, war die Umweltverschmutzung das entscheidende Motiv (zum Vergleich bei Migranten aus dem Bezirk Neubrandenburg 5 %), in der Stadt Leipzig traf das sogar auf jeden zweiten zu, im Kreis Borna auf 42 %.

Die Umweltbedingungen werden von Jugendlichen, die bereits migriert sind, wie folgt bewertet:

Tab. 2: Unzufriedenheit mit Umwelt bei Migranten (Angaben in Prozent)

weniger oder überhaupt nicht zufrieden mit ...	am alten Wohnort			am neuen Wohnort		
	Kreis Leipz.	Kreis Borna	Kreis Ücker- münde	Kreis Leipz.	Kreis Borna	Kreis Ücker- münde
Sauberkeit der Luft	88	89	10	19	27	37
Sauberkeit des Wassers	83	72	47	37	37	49
Verkehrslärm	65	30	12	12	23	26
Landschaft	73	74	16	15	20	29

(die 3 Kreise sind die Herkunftskreise, sie wurden als Beispiele aus einer umfassenderen Analyse ausgewählt)

Bei denen, die aus den Kreisen Leipzig und Borna wegziehen, führt der Umzug oft zu einer wesentlichen Verbesserung der Umweltbedingungen, nicht zuletzt deshalb, weil für viele die-

ser Jugendlichen die Umweltbelastung ein entscheidender Grund war, sich einen neuen Wohn- und Arbeitsort zu suchen. Zum Vergleich dazu spielen Umweltfragen für die Ückermünder eine untergeordnete Rolle. Sie nehmen eine durch den Umzug bedingte größere Umweltbelastung zum Teil in Kauf, wenn sie damit ihre Wohn- bzw. Familienprobleme lösen oder eine interessantere Arbeit finden.

Die Ergebnisse zeigen: Reflexionen über Umweltprobleme konzentrieren sich gegenwärtig auf die industriellen Ballungsräume (v. a. Raum Halle - Leipzig) und die Großstädte. Aber auch in weniger belasteten Gebieten gewinnen Umweltprobleme langsam an Gewicht. Migrationsprozesse sind ein Beispiel dafür, daß die Reflexion über Umweltverschmutzung zu Verhaltensweisen führen können, die ökonomische und gesellschaftliche Größenordnungen annehmen (weitere Beispiele sind: Wahl des Einsatzortes von Studenten, Fluktuation, sinkende Leistungsbereitschaft; ökonomisch relevant ist auch der Krankenstand, der auf die Umweltbelastung zurückgeht.)

#### 4. Interesse an Literatur über Umweltfragen

(Ergebnisse der Untersuchung "Zum Verhältnis Jugendlicher zur populärwissenschaftlichen Literatur" ZIJ Leipzig 1982)

An populärwissenschaftlichen Büchern über globalere Fragestellungen sind Jugendliche wie folgt interessiert:

- + Menschliches Zusammenleben in der Zukunft (72 %)
- + Menschliches Zusammenleben in der Gegenwart (72 %)
- + Leben Jugendlicher in anderen Ländern (75 %)
- + Umweltprobleme (71 %)
- + Grundfragen menschlichen Lebens (z. B. Verhältnis Leben und Tod, Altern) (59 %)
- + Fragen der Entspannung und Abrüstung (58 %)

Populärwissenschaftliche Abhandlungen über Umweltfragen stoßen prinzipiell auf ein großes Interesse.

Bezüglich des Interesses an Umweltliteratur gibt es große Unterschiede zwischen einzelnen Gruppen der Jugend. Bücher über Umweltfragen möchten sehr gern lesen:

45 % der Technik-Studenten, 20 % der Gewi-Studenten, 21 % der Abiturienten, je 18 % der Angehörigen der jungen Intelligenz und der jungen Angestellten, 15 % der jungen Arbeiter, 13 % der Lehrlinge und 11 % der POS-Schüler.

Aufschlußreich ist auch, mit welchen anderen Literaturinteressen das Umweltinteresse korrespondiert: Jugendliche, die gern populärwissenschaftliche Bücher über Umweltprobleme lesen möchten, interessieren sich überdurchschnittlich auch für folgendes:

- populärwissenschaftliche Literatur zu Natur und Technik
- populärwissenschaftliche Literatur zu gesellschaftlichen Problemen
- Biographien berühmter Persönlichkeiten
- Gegenwartsliteratur der DDR
- historische Romane

Dagegen interessieren sie sich nicht häufiger für utopische Literatur, Abenteuer- und Kriegsromane. Das deutet darauf hin, daß sich für Umweltfragen vor allem diejenigen interessieren, die sich auch sonst intensiver mit Fragen der Entwicklung von Wissenschaft, Technik und Gesellschaft beschäftigen.

Aus dieser Sicht muß damit gerechnet werden, daß Umweltprobleme gerade von den belesensten und intellektuell anspruchsvollsten Jugendlichen aufgeworfen werden. Das stellt jedoch höhere Anforderungen an die Argumentation.

## 5. Folgerungen

Im folgenden sollen einige Maßnahmen zur Diskussion gestellt werden, die umwelt- und ideologierelevant sind, die entweder geeignet erscheinen, breite Kreise von Jugendlichen in konkrete Aktionen zum Umweltschutz einzubeziehen und/oder die für das Ökologiebewußtsein und seine weitere Herausbildung besonders

relevant sind. Wir gehen dabei davon aus, daß weder ideologische Arbeit allein noch isolierte Maßnahmen dazu führen, die Entwicklung sozialistischen Umweltbewußtseins voranzutreiben. Die ökologische Relevanz der Umweltmaßnahmen muß von Fachleuten geprüft werden, wie sich insgesamt andeutet, daß die Untersuchung des Ökologiebewußtseins enge Kooperation mit Biologen, Chemikern und Medizinern erfordert.

1. Erarbeitung guter populärwissenschaftlicher Beiträge und deren breite Propagierung. Das Ziel sollte dabei sein, die historische Genese der Umweltproblematik herauszuarbeiten, die gesellschaftlichen Möglichkeiten und Potenzen des Sozialismus, Dialektik von Nutzen und Schaden vieler die Umwelt belastenden Maßnahmen (klassisches Beispiel DDT: sein Nutzen überwiegt die Schädigung bei weitem), Anregung zur Entwicklung von Verfahren etc., die den Nutzen verstärken und die belastenden Nebenwirkungen verringern, allgemein Sensibilisierung für einen sorgsamsten Umgang mit unserer natürlichen Umwelt, kritische Auseinandersetzung mit technikfeindlichen und technikpessimistischen Auffassungen westlicher Provenienz, Einordnung der Umweltproblematik in internationalen Klassenkampf (Hochrüstung des Imperialismus verstopft wichtige Quellen für Umweltschutz, Auseinandersetzung mit Ideologie der Konsum- oder Wegwerfgesellschaft), Vermittlung ideologischer Werte, die stärker auf menschenfreundliche Gestaltung der gesellschaftlichen und sozialen Umwelt hinzielen und Tendenzen enger Orientierung auf individuellen Konsum überwinden.

2. Nutzung aller Möglichkeiten, Umweltschutzmaßnahmen durchzuführen, die ökonomisch vertretbar sind. Das ist auch eine politische Frage: nur so kann überzeugend demonstriert werden, daß der Schutz und die Erhaltung der natürlichen Umwelt ein Grundanliegen der sozialistischen Gesellschaft ist. Oft können Umweltschutzmaßnahmen im ökonomischen Aufwand gesenkt werden, wenn sie bewußt genutzt werden, um Material und Energie zu sparen bzw. Sekundärrohstoffe zu nutzen.

In diesem Sinne sollten Umweltschutzmaßnahmen stärker in den Plan einbezogen werden. Die Nutzung aller ökonomisch vertret-

baren Möglichkeiten zum Umweltschutz sollte Gegenstand öffentlicher Kontrolle durch die gesellschaftlichen Organisationen werden und Versäumnisse unnachsichtig geahndet werden.

Große Reserven bestehen vor allem in der gezielten Lenkung junger Werktätiger und Studenten in der ~~MM~~- und Neuererbewegung auf die Entwicklung von kostengünstigen und umweltschützenden Verfahren und Rationalisierungen.

3. Stärkere Beachtung von Fragen des Umweltschutzes bei der Territorial- und Verkehrsplanung, Schwerpunkte sind dabei industrielle Ballungsgebiete und Großstädte.

4. Ausbau der entsprechenden Beiträge in den Medien. Grobe vermeidbare Umweltbelastungen sollten öffentlich angeprangert werden, mit Nennung der Verantwortlichen. Die Medien sollten auch stärker zur Herausbildung eines Verantwortungsbewusstseins für das eigene Verhalten der Bürger gegenüber der Umwelt beitragen. (Beispiele für umweltschädigendes Verhalten: Verbrennen von Plasten u. a., Abbrennen von alten Grasflächen, Autowäsche an Gewässern bzw. unsachgemäße Beseitigung von Öl- und Kraftstoffrückständen, Beschädigung von Pflanzen und Grünanlagen, unsachgemäßer Einsatz von Insektiziden im Kleingarten usw.).

5. Speziell für den Jugendverband ergeben sich folgende Schwerpunkte:

- Berücksichtigung der Umweltproblematik in der ideologischen Arbeit
- Entwicklung von Initiativen zum Umweltschutz: Jugendobjekte (z. B. FDJ-Aktion "Gesunder Wald"), Naherholungsgebiete, Jugendobjekte zur Entwicklung besonders umweltgünstiger Verfahren und Anlagen, Förderung des Radfahrens, Pflege von Grünanlagen. Anlage von Grünanlagen, Bäume pflanzen
- Kontrolle der Einhaltung von Umweltschutzgesetzen und der Nutzung aller ökonomisch vertretbaren Möglichkeiten zum Umweltschutz. Als Interessenvertreter der Jugend sollte die FDJ konsequent darauf drängen, daß diese Möglichkeiten genutzt werden.

Es kommt einmal darauf an aufzuklären, um Gerüchten und Zukunftsspekulationen entgegenzutreten. Zum anderen gilt es, die Ideen und Initiativen der Jugend und der gesamten Bevölkerung zu nutzen, um wirklich auch die letzte Reserve für den Umweltschutz zu nutzen.

VP - 214 - 26/83  
Blatt 14/3. Aufl.

6. Einführung bzw. Ausbau von Lehrveranstaltungen bzw. Postgradualstudien zur Problematik Ökologie/Umweltschutz bei allen naturwissenschaftlich-technischen, medizinischen und anderen Hoch- und Fachstudienberufen (z. B. bei Absolventen, die in Verkehrs- bzw. Territorialplanung arbeiten).